

Abonnement:
Für 6 Monate. . . 6\$000
„ 3 Monate. . . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition:
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen:
Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J. U. Keller-Frey.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller.
Rua do Hospicio N. 91,
Taubaté: J. M. de Carvalho.
Dona Francisca: L. Kühne.
Porto Alegre Gundlach & C.
Serig'sche Buchhandlung in
Leipzig, Neumarkt N. 3.

Sociedade Central de Imigração.

Die Gesellschaft, welche diesen Titel angenommen hat, wurde, wie wir bereits mittheilten, am 14. Oktober d. J. gegründet. Ueber die Stiftung wurde eine Urkunde aufgenommen, in welcher die von Taunay bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede verzeichnet steht, wie folgt:

Hr. Escragnolle Taunay erklärt, dass die beiden Redner, welche vor ihm sprachen, den Zweck, welchen sich dieser Verein stellt, klar gelegt haben, indem sie mit gewichtigen Worten, die ein Zeugniß von ihrer Erfahrung und Sachkenntniß geben, die wichtigsten Punkte der Frage berührten. In der Hauptsache befinden sich dieselben in vollkommener Uebereinstimmung, und anders konnte es auch nicht sein. Er ist mit Hrn. Koseritz einer Ansicht in Bezug auf die Zweckmässigkeit einer thatkräftigen Propaganda, durch welche die Gleichgültigkeit überwunden werden muss, welche bis jetzt in einer so wichtigen Angelegenheit die öffentliche Meinung gekennzeichnet hat. Wohl geleitet, beharrlich und den Blick auf grosse und edle Ziele gerichtet, gibt es keine Hindernisse, welche dieser mächtigen Kraft, der grossen Waffe der Wahrheit widerstehen können. Seit 1877 sucht der Redner etwas zu erreichen, indem er sich auf der Tribüne des Abgeordnetenhanes mit der Frage der europäischen Einwanderung beschäftigte, welche jeder andern vorzuziehen ist, denn in ihr ist das Heilmittel für alle Uebel und für unser Zurückbleiben im Gedeihen zu suchen. Er erkennt an, dass seine Bemühungen ihm aufrichtigen Beifall von vielen Seiten eingetragen haben; aber der Resultate sind wenige, und sie wurden Schritt für Schritt gewonnen. Es ist, als ob den nationalen Geist die Anschauung von den unbestreitbaren Vortheilen des grossen europäischen Einwanderungsstromes noch nicht durchdrungen habe, während sich in der Argentinischen Republik dieses günstige Faktum, woraus ihr schnell derartige Vortheile zufließen, dass dieselben Brasilien längst sollten die Augen geöffnet haben, bereits vollzogen hat. Der Beweis, dass sich die Ueberzeugung davon noch nicht festgesetzt hat, liegt darin, dass im Parlamente die Idee der grossen Naturalisation nur geringen und schwachen Beifall findet; und ausserhalb des Parlaments gibt es Viele, welche ernstlich an eine Ersetzung der Neger durch Chinesenarbeit denken. Als er im Mai 1877 zum ersten Mal seine Stimme zu Gunsten der grossen Naturalisation erhob, war das Gefühl, womit diese Idee aufgenommen wurde, Staunen und Befremdung. Einer der Chefs der konservativen Partei, zu welcher Redner gehört, immer gehörte und gehören wird, da sie in Brasilien die Partei des Handels und des praktischen Sinnes ist, bedauerte anfrichtig, dass er in dieser Angelegenheit die Initiative ergriffen habe. Er klagte es als eine Umsturzidee an, welche an Prinzipien kränkle, die der guten sozialen Organisation entgegenstehen. Heute ist man sicherlich vorgeschrittener, aber nicht allzu viel, denn seine in diesem Sinne im Parlament gehaltenen Reden stiessen entweder auf Gleichgültigkeit und selbst versteckte Vorwürfe, oder gaben Veranlassung zu Protesten eines voreingenommenen Brasilianerthums, welches zu den legitimen vaterländischen Interessen im Widerspruch steht. Das sah man noch im gegenwärtigen Jahre und innerhalb einer Kammer, deren Majorität die wahren Prinzipien des Liberalismus und Fortschrittes zu vertreten vorgibt.

Die Haltung der Kammer und der Regierung erweist, dass sie von der grossen Nationalangelegenheit noch nicht gebührend durchdrungen sind. Es gibt viele vorgefasste Meinungen, welche ausgerottet werden müssen; und dies stellt das Schlachtfeld dar, worauf bei einiger Beharrlichkeit der Kampf kurz sein wird, denn wir entfalten die Fahne der gerechten und vernünftigen Wünsche der Nation mit jener Sicherheit, welche uns die Erfahrung und Praxis anderer Völker gibt, die uns hierin entweder bereits vorausgeeilt sind oder die Absicht kundgeben uns voranzukommen. Es ist nicht möglich, dass Brasilien sich in seinem edelsten Ehrgeize ausstechen lasse und alten vor-

gefassten Ideen gehorche, die unfehlbar in ihren logischen und unabwendbaren Folgen durch die Thatsachen werden über den Haufen geworfen werden. Was noth thut, ist arbeiten, sich regen und dem verpestenden Einflusse der Trägheit widerstehen; und in dem Masse, wie die europäische Einwanderung sich entwickeln wird, werden wir dieses Hemmniss schwinden sehen, denn eine der grossen, eine der grössten Folgen dieser Einwanderung wird darin bestehen, dass sie das Arbeiten lehrt.

Der europäische Kolonist zeigt durch die Gemächlichkeit, das Wohlbefinden und Glück, welche er sich durch seine Thätigkeit in fruchtbaren Ländern erwirbt, alsbald den Einheimischen, wie vortheilhaft es ist, für den Lebensunterhalt zu arbeiten und sich durch eigene Anstrengung moralische und materielle Unabhängigkeit zu erwerben. Die günstigen Folgen sind sofortige und derart überraschende, dass solchen Lehren nicht widerstanden werden kann. Solche Resultate zu zeitigen ist aber nur der europäische Einwanderer befähigt, der die Arbeit veredelt und sie zur Grundlage dessen macht, was das Heiligste und Dauerhafteste in der Gesellschaft ist — die Familie. Um Alles dies ist es, wie ich schon sagte, nothwendig zu ringen; der Vorrtheile gibt es viele, und sie sind sogar im Denken Vieler, in den falschen Ideen Anderer und in der entschuldigenswerthen Unwissenheit aller Derer begründet, welche fern von den grossen Centralpunkten der Aufklärung und Civilisation leben. Einst versuchten es sogar in den Vereinigten Staaten von Nordamerika während langer Jahre die Unwissenden, auf ihre Unfähigkeit und Kurzsichtigkeit stolz, mit allen Mitteln der europäischen Einwanderung, die sie geringschätzten und zu desaccréditiren suchten, Schrauben zu setzen; aber da sie dadurch den Ruin der amerikanischen Nation anstrebten, wurden sie überwunden, und heute ist jenes mächtige Land, Dank der Hülfe von Söhnen aller Länder des europäischen Continents, der Ruhm und Stolz der Republikaner.

Wir bei anderer Regierungsform, die sich mit allen Genüssen der Freiheit verträgt, können zu denselben Resultaten gelangen. Dazu geübt, dass wir den gesunden Menschenverstand, der unserm Volke eigen ist, auf eine Prüfung dessen richten, was sich vor unsern Augen zuträgt.

Es ist eine einfache Frage des Sehenswillens. Es scheint indessen, als ob unsere Staatsmänner zum grössten Theil absichtlich die Augen vor der Klarheit verschliessen, wodurch sie sich in die Stellung der schlimmsten Blinden der Erde bringen. Wozu dient oder hat uns das Beispiel der Vereinigten Staaten in der unglücklichen Chinesenfrage gedient, welche uns wie eine dunkle, nebelartige Wolke droht? Durch Kongressakte ist heute Nordamerika der chinesischen Spekulation verschlossen. War es nur die Unmöglichkeit der Konkurrenz mit diesem Elemente, was das grossherzige Vaterland Washingtons bewog, derart vorzugehen? Liess sich etwa dieses Land, welches jede Einwanderung, woher sie immer kommen mag, mit offenen Armen empfängt, welches anerkennt, dass ihm gerade hieraus Grösse und Kraft erwachsen, einzig durch egoistische und ungerechte Gefühle hinreissen? Nein; es gab lange Untersuchungen, harte Anklagen und aufrichtige Vertheidigung. Schliesslich siegte die Wahrheit und viele Betrachtungen allumfassender Natur bewirkten, dass es für eine öffentliche Rettungsregel erklärt wurde, die amerikanische Republik der abgefeimten, demoralisirenden und bedrückenden Invasion der Chinesen zu verschliessen, ein Beispiel, dem alle grossen europäischen Kolonialstaaten gefolgt sind. (Schluss folgt.)

Das Sertorio-Museum

ist nur Wenigen bekannt und dennoch sicherlich die erste Sehenswürdigkeit São Paulo's. Als Privatsammlung findet es wohl in ganz Südamerika nicht seines Gleichen und repräsentirt einen Werth von mehr als 100 Contos. Wenn man an der ehemaligen Carmo-Kirche vorbeigegangen ist und das zu rechter Hand gelegene Haus des Hrn. Sertorio betritt, so fällt auf dem Flur als erster Ge-

genstand ein dicker versteinertes Block in's Auge, wie es scheint, das riesige Glied eines Kalamitenstammes. Dahiunter schliessen sich zur rechten und zur linken Hand die Säle an, welche die eigentlichen Sammlungen enthalten. Im Saale zur Linken befinden sich die Mineraliensammlungen, zur Rechten die eigentlichen Thiersammlungen; ethnographische und Waffensammlungen bedecken die Wände des hinter diesem Saale gelegenen Treppenaufstieges, welcher zum oberen Stockwerk führt, wo sich ausser einer Münzensammlung noch allerlei Kuriositäten befinden, welche in den unteren Sälen bei dem merklich enge werdenden Raume keinen Platz fanden.

Beginnt man die Prüfung des Inhaltes unten im Saale zur Rechten, so fällt beim Eintreten sogleich die Sammlung von Mollusken und Coelenterata in die Augen, welche den mittleren Raum des Zimmers einnimmt. Wie im ganzen Museum nimmt auch hier die einheimische Thier- und Mineralwelt den Hauptrang ein. Es fehlen nicht ausländische Exemplare, aber der Werth des Museums liegt in der Beachtung hiesiger Naturschätze. Rings an den Wänden reiht sich Glasschrank an Glasschrank mit ausgestopften Vögeln und Säugethieren. Bisweilen wird man bei ihrer Betrachtung daran erinnert, dass man es mit einem für unser Land neuen wissenschaftlichen Zweige zu thun hat. Einzelne der ausgestopften Thierbälge lassen an Kunst in der Nachahmung von diesen Thieren bei Lebzeiten charakteristischen Stellungen zu wünschen übrig. Sie machen den Eindruck der Steifheit, ohne jedoch unnatürlich zu erscheinen. An der Wand der Strassenfront steht ein Glasschrank mit Schädeln und Gerippen, darunter das vollständige Gerippe eines siebzehnjährigen Mädchens. Unter den in und auf den übrigen Schränken stehenden ausgestopften Säugethieren finden sich Platyrrhini, Phyllostoma, Mephitis, Lepus, Cavia, Hydrochoerus, Bradypus, Dasypus, Myrmecophaga, Cervus, Phoca, u. a. m. In bedeutender Zahl vertreten ist die heimische Vogelwelt. Es mag wenige Lente in Brasilien geben, die nur die Hälfte der vorhandenen Arten kennen und zu nennen vermöchten. Ulula, Surnia, Hirundo, Trochilus, Bucerns, Psittacula, Chrysotis, Sittace, Rhamphastos, Pavo, Crax sind noch die bekanntesten darunter. Was das Geschlecht der Reptilien anbelangt, so findet man Meer- und Süswasserschilddröten, Eidechsen, Schlangen u. dergl. zahlreich vor. Von den Schlangen hängen Häute unausgestopfter Prachtexemplare längs den Wänden, die Länge und Breite einzelner Felle ist staunenerregend. Süswasser- und Seefische finden sich ebenfalls zahlreich vor, theilweise in kolossalen Exemplaren. Unter den Insekten ist besonders die hübsche Schmetterlingsammlung bemerkenswerth, welche sich im Saale zur linken Hand bei den Mineralien befindet. Auch hiesige Krebs- und Hummerarten fehlen nicht, ebenso wenig Seesterne, Polypen, Korallen u. dergl. In Bezug auf die Pflanzenwelt musste man sich begreiflicherweise auf einige getrocknete Früchte, Fasern u. dergl. beschränken. Dafür ist die Mineraliensammlung um so reichhaltiger. Sie besteht zum Theil aus Prachtstücken, darunter Magnetstein, ferner goldhaltiger Quarz und vieles andere, dessen Aufzählung ermüden würde.

Hr. Sertorio beabsichtigt, sein Museum der Provinz zu schenken, jedoch unter der Bedingung, dass die Regierung für ein geräumiges Gebäude Sorge trage und eine geeignete Person zur Fortsetzung und steten Vergrösserung der Sammlungen anstelle. Diese billige Forderung wird voraussichtlich mit Freuden angenommen und erfüllt werden.

Notizen.

Die heutige Nummer hat sich infolge von mehrfacher Verhinderung, hervorgerufen durch Krankheit in der Familie, um einen Tag verspätet; wir bringen indess die neuesten bis gestern (Sonnabend) Abends eingelaufenen Nachrichten.

S. Paulo. Auf der Höhe von Sant'Anna starb vor einigen Tagen ein armer Neger, und zwar, wie versichert wird, zum grossten Theil wegen Mangel an Hilfsmitteln zu einer menschenwüdi-

gen Verpflegung. Der Subdelegat von Santa Iphigenia liess nun, um den Neger beerdigen zu können, dem Geistlichen dieser Freguezia den Todenschein vorlegen, damit derselbe durch Befugung seines Visa's: „Sepulte-se“ die Genehmigung zum Begräbniss ertheile. Der edle Priester erklärte jedoch rundweg, dass er diese Genehmigung nicht ertheilen werde, als bis man die ihm dafür zustehende Spote von 5\$000 ausbezahlt habe. Alle Bemühungen, ihn zur Nachgiebigkeit zu überreden und von der Ungerechtigkeit seiner Forderung zu überzeugen, blieben erfolglos; er blieb dabei: „ohne Geld kein Begräbniss“. Schliesslich besann man sich, dass auch der Subdelegat nach dem Gesetz berechtigt sei, diese Erlaubniss zu ertheilen, was derselbe denn auch that, ohne sich um Spote zu bekümmern, so dass dem armen Neger denn endlich die nöthige Ruhe im Schoos der Mutter Erde zu Theil wurde.

— Am Mittwoch ist die Boudsliue bis an den Tieté (Ponte Grande) eröffnet worden.

— Das „Café de Moka“ in Rua S. Bento hat fallirt und ist vom Handelsgericht geschlossen worden. Als Konkursverwalter ist Hr. Augusto Corbisier ernannt.

— Der Agent Antonio M. de Arango von S. Paulo hat sich nach Santa Catharina begeben, um auf den dortigen Kolonien deutsche Kolonisten für hiesige Fazendeiros, und Mädchen für den häuslichen Dienst, nach S. Paulo zu engagiren.

— Der als Maschinendrucker bei der „Gazeta do Povo“ und zugleich auch bei der „Provincia“ angestellte Henrique Dias dos Santos gerieth am Mittwoch Abend in letztgenannter Offizin mit der rechten Hand zwischen die Räder, wodurch der Zeigefinger zerquetscht wurde und amputirt werden musste.

— Wir erhielten N. 248 der „Familia Maçonica“. Der geehrten Redaktion besten Dank.

— Ein am 7. August in Rio Grande auf die Post gegebene Korrespondenzkarte erhielten wir gestern, den 26. October.

— In S. Paulo befindet sich gegenwärtig der bekannte Direktor der Operettengesellschaft Souza Bastos, um Vorbereitung zu treffen für die Ankunft seiner Gesellschaft. Wie verlautet, soll am 17. Nov. im Theater S. José die erste Vorstellung stattfinden, und zwar mit „Dona Juanita“.

In der „Photographia Germania“, Rua de São Bento No. 36, befindet sich ein grosses Gruppenbild (Academicos) angestellt, dessen Verfasser Hr. Peter Hoenen ist und welches Zeugnis gibt von den tüchtigen Kenntnissen des genannten Herrn. Ein solches Kunstwerk wird das Renommée dieses photograph. Geschäfts, welches ohnehin schon allseitig bekannt ist, noch vergrössern und einem Jeden, welcher photographische Arbeiten, wie Vereins-Gruppen-, Familien-Bilder etc. zu machen hat, die Gewissheit geben, solche Arbeiten vertrauensvoll Hr. P. Hoenen übergeben zu können.

Gleichzeitig macht der Besitzer des Geschäfts die Ankunft von neuen Maschinen, Ausstattungs-Mobilen etc. für sein Atelier bekannt, und ist somit in den Stand gesetzt, alle an ihn gestellten Anforderungen auf das Vollkommenste und zu billigen Preisen ausführen zu können.

National-Industrie. Die Provinz S. Paulo ist unbestritten eine der fortgeschrittensten und bestsituirtesten Provinzen des Reichs. Das beweisen das in so hohem Masse entwickelte, aus der Privat-Initiative hervorgegangene Eisenbahnnetz, wie es keine zweite Provinz in ganz Südamerika aufzuweisen hat, ferner die in den letzten Jahren bedeutend gesteigerte Bodenkultur, und vor Allem auch ihr bedeutender Handel und Industrie. Wenn die letztere gegenüber der hochentwickelten europäischen und nordamerikanischen Industrie allerdings im Allgemeinen noch als in den Kinderschuhen befindlich betrachtet werden muss, so ist sie doch andern Provinzen voran, und hat in den letzten Jahren einen Anlauf genommen, der vielversprechend ist; ja in mancher Beziehung kann die einheimische Produktion mit der auswärtigen bereits mit gutem Erfolg konkurriren. Wir wollen heute nicht die einzelnen Zweige anführen, dies ist bereits früher bei anderer Gelegenheit geschehen, — sondern hier nur an die Baumwollindustrie erinnern. Es wird in dieser Provinz schon seit langen Jahren die Baumwollkultur betrieben, und wenn es auch nicht in dem Masse geschieht als es möglich und wünschenswerth wäre, weil der Kaffeebau seither sich einträglicher erwies, so stellt doch fest, dass die Baumwolle ganz gut gedeiht und in Zukunft der Kultur derselben auch eine grössere Aufmerksamkeit und Thätigkeit zugewandt werden wird. Es ist dies um so mehr anzunehmen, da jetzt auch an verschiedenen Orten Fabriken nach europäischem Masse entstanden sind, um die Baumwolle zu Garn und Geweben zu verarbeiten. Wir nennen hier nur

die Fabrik des Herrn Luiz Queiroz in Piracicaba und die des Hrn. Major A. de Barros in S. Paulo. Dieselben beschäftigen bereits Hunderte von Arbeitern und sind im Stande etwas Vorzügliches zu leisten. Zu letztgenannter Fabrik wurde voriges Jahr auch eine umfangreiche Färberei und Druckerei angelegt, welche unter der intelligenten Leitung des bewährten und thätigen Fachmannes Hrn. F. Kowarick, Socio der Firma de Barros & Kowarick, einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Wir hatten vor Kurzem das Vergnügen, dieses interessante Geschäft zu besuchen und waren erstannt über die prächtige Einrichtung. Leider sind wir nicht in der Lage, wie wir wünschten, diesmal eine nähere Beschreibung der Bleiche, Garfärberei und der mannigfachen Apparate und Maschinen, sowie der verschiedenen Manipulationen, durch welche die Stoffe bis zum Bedrucken und später zu passiren haben, ehe sie als zum Verkauf fertiges Produkt in die Niederlage gelangen; hoffen aber in nächster Zeit in den Stand gesetzt zu werden, diese nachzuholen. Wir möchten nur Jedem, der sich für die Industrie interessiert, rathen, sich diese gut eingerichtete Fabrik anzusehen; Hr. Kowarick ist mit grösster Liebenswürdigkeit bereit, den Besucher durch die verschiedenen Abtheilungen zu führen und mit dem technischen Betriebe bekannt zu machen.

Es sei nur noch bemerkt, dass die von der Firma Barros & Kowarick fabrizirten einfachen sowohl als vielfarbigen Stoffe nicht nur in der Dauerhaftigkeit sondern auch in der Eleganz einen Vergleich mit den importirten englischen und deutschen Fabrikaten vortheilhaft bestehen können, hinsichtlich des Preises aber, wie ja leicht begreiflich, sich erheblich billiger stellen.

Der bekannte **Violinkünstler** Hr. Cernicchiaro und die Sängerin Fr. Marietta Siebs haben in voriger Woche in Curitiba Concerte gegeben.

Die deutsche **Korvette „Olga“** ist am 10. d. M. wieder in Pernambuco angekommen und geht über Pará nach den Antillen.

In **Campinas** räumten die Diebe den Almosenkasten der Kirche do Rosario aus. Er soll circa 50\$ enthalten haben.

Die Einweihung der neuen Hauptkirche, N. S. da Conceição, wird am künftigen 7. Dezember stattfinden. Mit dieser Festlichkeit wird zugleich die Weihe des neuernannten Bischofs von Ceará, Mgr. D. Joaquim José Vieira, verbunden werden. Die Frau Baroneza de Atibaia hat ein prachtvoll gearbeitetes, emailirtes, mit kostbaren Steinen besetztes goldenes Kreuz nebst Kette für denselben als Geschenk bestimmt.

Es geht mit ziemlicher Bestimmtheit das Gerücht, dass der Kaiser D. Pedro das Kirchweihfest mit seiner Gegenwart beehren werde.

— Am Donnerstag früh wurde in dem Hause N. 40 der Rua S. José (Campinas) ein kleines Kind weiblichen Geschlechts, von weisser Hautfarbe, ausgesetzt gefunden. Die mitleidige Familie Thomas Gonçalves Gomide nahm es in Verpflegung.

Sklaverei. Am 18. d. wurde Feitor Joaquim Pires auf der Fazenda des Hrn. Balduino do Amaral Gurgel, im Municipium Indaiatuba, von einem Sklaven, den er eben mit der Reitpeitsche durchhauen wollte, mit der Hacke erschlagen. Der Sklave entfloh.

Ländlich, sittlich. Der „Correio“ berichtet: In Villa de Santo Antonio da Rifaina suchten bei Gelegenheit der kürzlich stattgehabten Wahlen die Liberalen die Wahlurne in ihre Gewalt zu bekommen und zu verletzen, fanden aber Widerstand und wurden an der Ausführung verhindert. Darauf wurde der dortige Chef der Konservativen, Hr. José Ignacio de Souza, aus einem Hinterhalt überfallen und durch drei Schüsse schwer verletzt.

Bahnverlängerung. In diesen Tagen soll zwischen der Regierung und der Companhia Itana da Contrakt zur Verlängerung der Eisenbahn von Piracicaba nach Villa de S. Pedro unterzeichnet werden.

In **Ribeirão Preto** ist die erste Lokomotive angekommen.

In **Taubaté** verunglückte wieder ein junges Mädchen, indem es sich mit Kerosene verbrannte. Dasselbe starb nach 7 Tagen schrecklichen Leidens.

Taubaté wird gegenwärtig von Dieben heimgesucht, welche zu nächtlicher Stunde verschiedene Häuser plünderten.

In **Sorocaba** verunglückte kürzlich der deutsche Schlosser Friedrich Joel, indem bei Besichtigung baulicher Veränderungen, die er in seinem Hause durch mehrere Arbeiter vornehmen liess, ein Theil einer Wand einstürzte und Hr. Joel dabei zwei Rippenbrüche und andre schwere Verletzungen erlitt. Trotz aller ärztlichen Bemühungen ist der Unglückliche doch gestorben. Er war einer der ältesten dortigen Deutschen und sammt seiner Familie allgemein geschätzt und geachtet.

Unfall zur See. „Diario do Brazil“ berichtet, dass der Nationaldampfer „Bahia“ auf seiner Fahrt von Maranhão nach Ceará, in der Nacht vom 7. zum 8. d. M., den brasilianischen Patacho „Cinco de Junho“ in den Grund gebohrt hat. Ausser der aus 9 Personen bestehenden Schiffsbesatzung konnten nur noch zwei Koffer mit einigen Kleidern und Papieren gerettet werden. Das verunglückte Schiff hatte bei dunkler nebliger Nacht unterlassen, die nöthigen Laternen anzuzünden. Der Dampfer „Bahia“ erlitt ebenfalls bedeutende Havarien.

Nette Richter. Die „Sociedade Brasileira Contra a Escravidão“ hat an den Justizminister eine Eingabe gerichtet, in welcher sie Protest erhebt gegen das Verfahren des Municipalrichters von Angra dos Reis, Dr. Joaquim Mariano de Campos do Amaral Gurgel (ein wirklicher Gurgelabschneider). Derselbe hat ein Edict erlassen, in welchem er eine Anzahl Sklaven, die nach den Bedingungen des Gesetzes von 1831 frei sein sollten, sowie auch verschiedene freigegebene Sklavenkinder, zum Verkaufe ausbietet. Diese Ungesetzlichkeit erscheint aber noch gravirender, wenn man den Zustand in Betracht zieht, in welchem sich die ausgebotenen Sklaven befinden. So befinden sich mehrere darunter, die über 60 Jahre alt sind, einige sind blind, andere aussonstigen Gründen total arbeitsunfähig, wieder andre gelähmt an einem Bein, einer Hand, mit Brüchen oder mit unheilbaren Krankheiten behaftet — und zu Summen taxirt, die 50\$000 nicht übersteigen. Schon ans der Abschätzung lässt sich ersehen, in welchem körperlichen Zustande sich die Sklaven befinden müssen, und dazu sind sie nach dem Gesetz von 1831 freie Männer. Unter den Sklavenkindern befinden sich welche von 3 und 6 Monaten, sowie 1 Jahr, abgeschätzt zu 10\$, gerade als ob das Gesetz vom 28. Sept. 1871, welches alle seitdem geborenen Sklavenkinder für Freie erklärt, gar nicht existirte. Und solche Männer, die die wichtigsten Gesetze des Landes in so empörender Weise ignoriren und umgehen, sind zu Richtern gesetzt.

Ein Gegenstück wird von S. José do Alémparabyba berichtet: Der dortige Rechtsrichter, Dr. Francisco Ferreira Dias Duarte, liess einer Sklavin und 12 Sklaven, zu dem Inventar des Coronel Monteiro de Castro gehörig, Freibriefe ertheilen, da sich ans der resp. Matrikel herstellte, dass diese Sklaven in Gemässheit des Gesetzes von 1831 frei sind.

Rio de Janeiro. In der Sitzung vom 21. d. wurde der Name der Sociedade Brasileira de Imigração umgewandelt in Sociedade Central de Imigração. Durch den neuen Namen soll ausgedrückt werden, dass sie der Kern der Gesellschaften zu werden beabsichtige, welche etwa in der Folge das in Rio gegebene gute Beispiel in den Provinzen nachahmen und sich ebenfalls zu Einwanderungszwecken konstituiren.

Statuten der Sociedade Central de Imigração.

Kap. I. — Von der Gesellschaft.

Art. 1. Die Sociedade Central de Imigração hat zum Zweck, mit allen direkten und indirekten Mitteln, die in ihrem Bereiche liegen, das Wachsen der europäischen Auswanderung nach Brasilien zu befördern.

Art. 2. In dem Masse wie ihre Mittel es erlauben, wird die Gesellschaft bestrebt sein:

§ 1. In der Landeshauptstadt ein Informations-Bureau für Einwanderer zu gründen und zu unterhalten, welches dieselben bei Auswahl ihres Bestimmungsortes durch Rath unterstützen und leiten soll, ihnen alle nothwendigen Aufklärungen zu Theil werden lässt und auch von Vereinswegen die Behandlung, welche die Kolonisten an Bord der Schiffe erhalten, die sie herführen, ihre Unterbringung und Behandlung in der Regierungsherberge der Landeshauptstadt, ihren Transport nach den Provinzen, Niederlassung u. s. w., fiskalisirt.

§ 2. Sei es durch das Recht der Petition, oder durch die Presse, oder endlich durch die Beziehungen und Stellungen ihrer Mitglieder ihren Einfluss dahin geltend zu machen, dass alle nothwendigen Reformen dekretirt werden, damit der Fremde in Brasilien ein wahres Vaterland finde und alle nothwendigen Massregeln zu seiner Aufnahme und Unterbringung getroffen, Ländereien in hinreichender Ausdehnung vermessen werden, u. s. w.

§ 3. Eine stehende Korrespondenz mit den fremden Gesellschaften zu unterhalten, welche die Einwanderung nach Brasilien befürworten, um mit ihnen die besten Mittel beim Vorgehen zu kombiniren.

§ 4. Sobald als möglich in der Landeshauptstadt ein grosses Organ für Propaganda zu schaffen, um die Meinung im Lande zu bilden und geziemenden Einfluss auf den Gang der öffent-

lichen Angelegenheiten in Bezug auf die europäische Einwanderung auszuüben.

§ 5. Endlich, wenn Mittel dazu vorhanden sein sollten, die direkte Propaganda in den Ländern von Europa, welche die besten Einwanderer liefern, aufzunehmen.

Kap. II. — Von den Mitgliedern.

Art. 3. Mitglieder der Sociedade Central de Imigração sind alle Personen, welche sich in ihre Listen einschreiben und den jährlichen Beitrag von 10\$000 vorausbezahlen.

§ 1. Zu Ehrenmitgliedern werden durch Beschluss der Generalversammlung diejenigen Personen ernannt, welche der Gesellschaft ausserordentliche Dienste leisten.

§ 2. Als lebenslängliche Mitglieder werden diejenigen angesehen, welche eine einmalige Zahlung von 100\$000 leisten.

§ 3. Als Gründungsmitglieder gelten alle Personen, welche den vorbereitenden Versammlungen beiwohnten oder schriftlich ihren Beitritt zur Gesellschaft erklärten.

Kap. III. — Von der Generalversammlung.

Art. 4. Einmal halbjährig wird sich an einem vom Direktorium bestimmten Tage die Generalversammlung vereinigen; sie ist mit derjenigen Mitgliederzahl, die sich einfindet, beschlussfähig.

Art. 5. Es fällt der Generalversammlung zu:

§ 1. Den Vorstand zu wählen.

§ 2. Eine Fiskalkommission zur Prüfung der Rechnungen des Schatzmeisters zu ernennen.

§ 3. Den besoldeten Gerenten der Gesellschaft anzustellen und zu entlassen.

§ 4. Ueber alle Massregeln Beschluss zu fassen, welche die Gesellschaft zu treffen hat, um allmählig ihr Programm zu verwirklichen.

§ 5. Kommissionen von drei Mitgliedern für alle Punkte Europa's zu ernennen, wo sich von einer Propaganda Vortheil erwarten lässt.

Art. 6. Die ausserordentliche Generalversammlung kann auf Beschluss des Direktoriums berufen werden oder auf einen vom dritten Theile der in der Landeshauptstadt anwesenden Mitglieder, die ihre Beiträge bezahlt haben, unterzeichneten schriftlichen Antrag.

Kap. IV. — Vom Direktorium.

Art. 7. Die Amtszeit des Direktoriums dauert ein Jahr. Es besteht aus: 1 Präsidenten, 1 Vicepräsidenten, 1 Schatzmeister, 1 ersten Sekretär, 1 zweiten Sekretär, 12 Direktoren.

Art. 8. Dem Direktorium liegt die Verpflichtung ob, alle Arbeiten der Gesellschaft zu leiten und jedesmal, wenn es nöthig ist, Sitzung zu halten.

Art. 9. Dem Präsidenten steht es zu:

§ 1. In den in diesen Statuten vorgesehenen Fällen die Generalversammlung einzuberufen.

§ 2. Die Arbeiten derselben zu leiten.

§ 3. Dringende Ausgaben bis zur Höhe von 100\$000 zu ermächtigen.

§ 4. Die Vereinigung des Direktoriums zur Ermächtigung grösserer Ausgaben zu veranlassen.

§ 5. Die Gesellschaft offiziell vor den öffentlichen Behörden zu vertreten.

Art. 10. Dem Vicepräsidenten kommt es zu, den Präsidenten in Behinderungsfällen zu vertreten.

Art. 11. Dem Schatzmeister liegt es ob:

§ 1. Die gesammte Einnahme der Gesellschaft zu empfangen, alle Ausgaben derselben zu bestreiten und in einer Bank, welche gerechtes Vertrauen geniesst, alle der Gesellschaft gehörigen Kapitalien zu deponiren.

§ 2. Ueber Einnahme und Ausgabe genau Buch zu führen und alle Halbjahr vor der Generalversammlung beglaubigte Rechnung abzulegen.

Art. 12. Den Sekretären liegt ob:

§ 1. Die ganze Korrespondenz der Gesellschaft zu besorgen.

§ 2. Die Protokolle der allgemeinen Versammlungen, sowie der Direktoriatsitzungen zu führen.

§ 3. In der Korrespondenz mit den fremden Gesellschaften werden sie vom Gerenten unterstützt werden.

Art. 13. Den Direktoren liegt ob:

§ 1. In monatlicher Ablösung die Fiskalisation auszuüben, wovon der § 1 des Art. 2 handelt.

§ 2. Ihr „Visto“ unter alle eine Ausgabe ermächtigenden Dokumente zu setzen, welche während des Monats ihrer resp. Amtsthätigkeit zu machen ist. Ohne diese Unterschrift darf vom Schatzmeister keine Bezahlung geleistet werden.

Art. 14. Dem besoldeten Gerenten liegt ob:

§ 1. Das Bureau zu leiten, von dem § 1 des Art. 2 handelt.

§ 2. Den Einwanderern alle Informationen zu Theil werden zu lassen, welche auf ihre Niederlassung im Lande Bezug haben.

§ 3. Alle Karten, Pläne und Informationen, welche der Gesellschaft von der Regierung oder von Privatleuten geliefert werden, zu archiviren.

§ 4. Sich mit dem resp. Monatsdirektor an Bord der Schiffe zu begeben, welche Einwanderer bringen, um zu sehen, ob Klagen vorliegen.

§ 5. Die Sekretäre in ihrer auswärtigen Korrespondenz zu unterstützen.

§ 6. Monatlich dem Schatzmeister über die in Bezug auf das Bureau gemachten Ausgaben Rechnung abzulegen.

§ 7. Das Gehalt zu empfangen, welches die Generalversammlung ihm aussetzt und die nöthigen Hilfsmittel, soweit die Verhältnisse der Gesellschaft ihre Gewährung erlauben, zu erhalten.

Kap. V. — Von den Tochtergesellschaften.

Art. 15. Die Gesellschaft wird die Gründung von Filialen in den Provinzen anstreben, welche sich nach den Statuten der Gesellschaft in der Landeshauptstadt richten, der sie halbjährige Berichte über ihre Thätigkeit, sowie die Namenslisten ihrer Mitglieder zu senden haben.

Kap. VI.

Art. 16. Die Sociedade Central de Imigração wird so lange bestehen, als sie 100 Mitglieder zählt, es sei denn, dass sie durch Beschluss der Generalversammlung aufgelöst wird.

Rio, 18. October 1883. Die Kommission.

Die Ermordung des Redakteurs des „Corsario“ in Rio. Wir entnehmen darüber dem „Jorn. do Comm.“ folgenden Bericht:

Seit einigen Tagen war in Rio das Gerücht verbreitet, dass der Eigenthümer und Redakteur des „Corsario“, Hr. Apulchro de Castro, wegen einiger in genanntem Blatte publizirter beleidigender Artikel gegen einen Offizier des 1. Kavallerie-Regiments, mit dem Tode bedroht werde.

Gestern (Donnerstag) Nachm. 2 Uhr begab sich der genannte Redakteur, welcher die Ausführung jener Drohung fürchtete, zu dem Polizei-Chef und bat um Schutz gegen die ihn bedrohenden Angriffe seiner Gegner. Der Herr Polizei-Chef war gerade sehr beschäftigt und schickte den Bittsteller an den Delegado da semana, Dr. Macedo de Aguiar, um sich mit demselben zu verständigen. Diesem setzte Apulchro de Castro die Sache auseinander und bat ihn, auf irgend eine Weise zu interveniren, damit der Generaladjutant Visconde da Gavea ihm die Sicherheit seines Lebens garantire. Nachdem dies dem Polizei-Chef mitgetheilt, bestimmte dieser, dass Apulchro Castro sich persönlich an den Visconde da Gavea wende.

Kurz nach 3 Uhr verliess Apulchro die Polizei, kehrte aber sofort zurück und versicherte, dass er eben jetzt von einem Angriff bedroht sei. Und in der That bemerkte man in der Umgebung des Polizei-Gebäudes mehrere Gruppen verdächtiger Individuen.

Der Herr Polizei-Chef liess jene Gruppen zerstreuen, zugleich den Kriegsminister von dem Vorfall unterrichten und verlangte von dem Generaladjutant Visconde da Gavea Vorkehrungen. Da letzterer momentan abwesend war, so erschien sofort dessen Ordens-Adjutant Capitão Avila bei dem Polizei-Chef. Von Allem unterrichtet, versicherte Capitão Avila, dass nichts passiren werde. Er begab sich auf Wunsch des Polizei-Chefs nach der Strasse, um sich zu informiren, kehrte aber mit der Mittheilung zurück, dass jene Personen, mit denen er gesprochen, in ihren Absichten beharrten; Apulchro könne aber in seiner Begleitung getrost mitkommen, indem ihm da nichts geschehen werde.

Die beiden fuhren denn um 4 Uhr 15 Minuten in einem Wagen vom Polizeibureau ab, wurden aber wenige Schritte davon, noch in der Rua do Lavradio, von einer Gruppe mit Revolvern und Dolchen bewaffneter Individuen überfallen und dem Apulchro 7 Wunden im Rücken, ein Schuss in den Mund und einer in die Seite beigebracht. Capitão Avila suchte den Unglücklichen zu vertheidigen und wurde am Arm verletzt. Apulchro wurde sterbend vom Wagen genommen und verschied einige Minuten später auf dem Polizeibureau.

Die Polizei erschien, konnte aber nichts gegen die zahlreichen bewaffneten Gruppen machen, welche nach vollbrachter That sich zerstreuten.

Die Leiche wurde nach dem Nekroterio gebracht und eine Militärwache davorgestellt, um das neugierige Publikum zurückzuhalten.

(Anmerkung. Der Redakteur des „Corsario“ hatte ein Geschäft damit gemacht, allerhand Familien-Skandalgeschichten aus den sog. höheren Kreisen auszukundschaften, über dieselben einen Artikel abzufassen, und von den betheiligten Personen unter Androhung der Veröffentlichung desselben Geldbeträge zu erpressen. Leider sind die Landesgesetze dieser sog. „Revolverpresse“ gegenüber zu liberal und die Polizei lässt derselben freies Spiel. Wäre diese zu rechter Zeit eingeschritten, so wäre der beklagenswerthe Vorfall vermieden worden. D. R.)

Von Rio wird ferner berichtet: Verschiedene Gruppen von Moleques und sog. Capoeiros, indem sie den durch das Attentat vom

Donnerstag bewirkten traurigen Eindruck benutzten, durchzogen gestern (Freitag) Abends 7 Uhr die Hauptstrassen der Stadt, provozirten Skandal, griffen die friedlichen Passanten an und misshandelten sie, so dass die Geschäftsleute sich geüthigt sahen, die Logen zu schliessen.

In der Rua do Ouvidor wurde der Cobrador des Thesouro geprügelt und durch einen Steinwurf verletzt; der Pöbel amüsirte sich durch Fortwälzen zweier grosser Fässer, welche in Brand gesteckt waren; dieselben wurden brennend bis zur Polizeiwache des 1. Distrikts gerollt, welche letztere mit Stöcken und Revolvern erstürmt werden sollte. Es wurden Schüsse abgefeuert und dabei Joaquim Fernandes Vieira, Bewohner von Rua dos Andradas 48, sowie der 2. Sergeant der 1. Station, Rodrigues Ferreira, verletzt. Ersterer wurde nach der Misericordia geschafft.

Erst nach 8 Uhr schritt die Behörde ein, schickte einige Mann vom Corpo militar und machte die Urbanos mobil, welche zu schlafen schienen. Von 7 bis 8 Uhr, also während einer vollen Stunde, danerten diese Skandale und Ausschreitungen, ohne dass ein einziger Soldat, irgend eine Behörde oder nur ein Guardia-urbano intervenirt hätte, obgleich von allen Seiten Signale und Pfeifen nach der Polizei ertönten.

Es ist nöthig, dass die Regierung mehr Beachtung dem Zustande unserer Polizei schenke, da dieselbe alle Tage mehr an ihrer Autorität einbüsst und sich selbst in Missachtung und Misskredit setzt.

Wie verlautet, ist der jetzige Polizei-Chef abgesetzt und wird dieses Amt interimistisch durch Hrn. Conselheiro Tito de Mattos verwaltet, welcher schon Proben seiner Tüchtigkeit gegeben hat.

S. H. der **Conde d'Eu** ist nicht ungefährlich erkrankt.

Unter Landsleuten. In der Ortschaft Tres Corações do Rio Verde entstand unter italienischen Arbeitern eine grosse Schlägerei, wobei viele verwundet und zwei getödtet wurden. Die Polizei von Rio Verde, die davon in Kenntniss gesetzt wurde, ergriff keinerlei Massregeln.

Die Provinzialkammer von **Ceará** hat in dritter Lesung ein Gesetz angenommen, demzufolge für jeden in der Provinz befindlichen Sklaven eine jährliche Steuer von 100\$ zu entrichten ist.

Neueste Nachrichten.

Paris, 22. Oct. Nachrichten vom französ. Hauptquartier in Tonkin melden, dass man dort von einem Moment zum andern erwarte, die „Weissen Flaggen“, welche sich zurückgezogen hatten, würden von Neuem die Offensive ergreifen.

— 23. Oct. Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und China schreiten nicht vorwärts, und es scheint, dass dieselben bald abgebrochen werden. China verlangt die Annullirung des Vertrags von 1874 zwischen Frankreich und dem Königreich Annam, ferner dass Tonkin von den französ. Truppen geräumt werde, worauf indess Frankreich nicht eingehen will. Es ist wahrscheinlich, dass die Truppenverstärkungen, welche die französ. Regierung absandte, die Präntionen China's etwas modifiziren werden.

Konstantinopel, 22. Oct. Neuere Ermittlungen über das Erdbeben an der Küste von Smyrna haben ergeben, dass die Zahl der Opfer nicht tausend beträgt, wie gemeldet wurde, sondern zweihundert.

Lissabon, 22. Oct. Das Ministerium verlangte und erhielt seine Demission. Ein neues Kabinet unter der Leitung des Hrn. Barjona de Freitas hat sich gebildet.

Konstantinopel, 24. Oct. Die Region von Smyrna wurde abermals von einem Erdbeben heimgesucht, welches beträchtlichen Schaden anrichtete.

Alexandrien, 24. Oct. Im Sudan hat ein bedeutender Kampf zwischen Insurgenten und Truppen der Regierung stattgefunden; die erstereu wurden vollständig geschlagen.

In Alexandrien ist die Cholera aufs neue ausgebrochen.

Briefkasten.

Wir erh.: 6\$ von Hrn. Pedro Ltgn.

Versteigerungen.

Montag den 29. d., 10¹/₂ Uhr, Largo 7 de Setembro (Ecke Rua da Liberdade und Santa Cruz) Möbel, Crystall, Porzellan etc.

Dienstag den 30., 10¹/₂ Uhr, Largo da Sé (Ecke der Rua da Esperança) sämmtlicher Inhalt des Armazem de Seccos e Molhados.

In SANTOS erwartete Dampfer: Aglaja, von Triest, d. 28. Pascal, vom Laplata, d. 2. Nov. lad. f. Newyork. Elbe, vom Laplata, d. 3. Nov. Abgehende Dampfer: Gaule, nach Havre, d. 28. Aymoré, nach Rio, d. 29.



Deutschland.

— Die deutsche Flotte hat ebenfalls manövriert und es waren sehr wichtige Manöver, weil eine Reihe neuer Erfindungen etc. probirt worden sind. So manövrierten die Panzerschiffe völlig wie in kriegsmässigem Zustande, ferner fanden mehrere Nachtmanöver bei elektrischem Lichte statt, wobei sich die auf jeder Fregatte befindlichen Apparate zu bewähren hatten. Ganz besonders war man überrascht von den Leistungen der Torpedoboote und von den verschiedenen Landungsversuchen der Schiffsmannschaften und den Manövern, welche diese mit ihren leichten Schiffsgeschützen auszuführen wussten.

— Im Bahnhof in Mühlhausen verunglückte am 3. September ein aus Nordamerika zurückgekehrter Schweizer, Namens Sutter, der seine Familie abholen wollte. Man fand bei ihm 24,000 Mark.

Schweiz.

— Die neue Tössbrücke bei Zell, Kant. Zürich, ist am 28. August Nachmittags bei der Probestellung eingestürzt. Sechs Mann sind verwundet, der Gemeindevorstand Ott ist todt geblieben.

— Am 2. Sept. Abends zog ein heftiges Gewitter über die Ortschaft Brienz. Mit fürchterlichem Krachen schlug der Blitz oben in den Kirchturm, zertrümmerte auf der Nordseite das Dach, das Vordach auf derselben Seite beim Eingange in die Kirche, im Chor sämtliche Stühle und Verzierungen; die für 10,000 Franken versicherte Orgel ist gänzlich zertrümmert und sämtliche 7 prachtvollen malerischen Fenster, die über 200 Jahre zählen und deshalb als Alterthum geschätzt, sind gänzlich zerschlagen, ebenso die auf der Süd- und Westseite befindlichen Thüren; der Kirchturm zeigt überall grosse Risse, dass man auf das Zusammenstürzen befürchtete.

Frankreich.

— Im Hafen von Havre wurde kürzlich das mit Petroleum beladene Schiff „Oxford“ zerstört. Es befanden sich 4 Mann der Besatzung an Bord, als eine fürchterliche Explosion mit einem Knall wie von hundert Geschützen schweren Kalibers erfolgte, das Deck in die Luft flog und im Nu das ganze Schiff ein grosses Flammenmeer bildete. Drei der erwähnten Matrosen konnten in's Wasser springen und sich durch Schwimmen retten; der vierte, ein Koch, kam in den Flammen um. Den in der Nähe liegenden Schiffen gelang es, sich dem drohenden Untergange schleunigst zu entziehen.

Argentinien.

— Die Zolleinnahmen pro September beliefen sich in Buenos Aires auf 7,399,235 Franken, über eine Million mehr als 1882. In den drei ersten Quartalen dieses Jahres erreichten die Gesamtzolleinnahmen die Summe von 70 Millionen Fr., ein ausserordentlich günstiges Ergebniss. Der Werth des Imports im gleichen Zeitraum wird auf 227 Millionen Fr., der des Exports auf 152 Mill. Fr. veranschlagt. Ueber den Importartikel figurirt das Eisenbahn-Material fortwährend mit bedeutenden Summen, wodurch sich das Missverhältniss zwischen Ein- und Ausfuhr erklärt.

— Auch Buenos Aires bekommt Arbeitseinstellungen nach dem Vorbilde europäischer und nordamerikanischer Städte. Den Anfang machen die Angestellten der Telephon-Gesellschaft Gower-Bell.

— Auf der Linie der Centralbahn bei Villa Maria entgleiste kürzlich ein Personenzug. Veranlassung dazu war, dass ein Ochse sich auf dem Geleise befand und überfahren wurde. Mehrere Reisende erlitten schwere Beschädigungen.

Post in São Paulo.

Registrierte Briefe:

Maria Behnke. Helene Streiber.

Gewöhnl. Briefe (Post restante):

Vom September.

Briefe aus Brasilien: Augusto Glöden & Co., Carlos Odom, Detlef Stolley, Francisco Bauch, F. J. Bokel, G. Kleeberg, Germano Siebert, Guilhermine Klemke, Hugo Langhamer, Helene Streiber, Liborio Goldschmidt, Luiz Hoelzel, Miguel Asmussen, Philippe Heil, Veronique Huss.

Briefe vom Ausland: Brandes & C., Christiana Tiede, Dietrich Weckerle, Georg Dohnt, Hayde, Gieseke, Henrique Hey, Helene Streiber, H. Trost, João Mathias, José A. Julius, Luiz Kuckuck, Son Rhein (?).

Vom October.

Vom 1. Rudolpho Roedder, Boeschstein. 2. Rosa Richter. 3. Guilh. Panitz. 5. Francisco Schneider. 7. W. G. Freyesleben, Jacob Vihl. 8. Clementine Regickes, Alberto Bühler. 9. H. Streiber, Germano Heyde (Postkarte). 10. Antonio Häubler. 11. Maria Lange, Franz Gärtner, J. Heisler. 12. Luisa Krambeck (2). 14. Fräulein Berger. 16. Paulo Müller. 17. Jo. Henntze (?). 20. Germano Merikofer, Maria Clazer. 21. Alberto Müller. 23. Alfredo Frederico, Hermann Burckard. 24. Alberto Bühler & C. João Reick.

LUPTON & C^o

59 RUA DE SÃO BENTO 59
empfehlen ihr reichhaltiges Lager direct importirter

SCHNITT- & KURZWAAREN

und heben besonders folgende Artikel hervor:

Reinwollene Herrenkleiderstoffe, grosse Auswahl.
Gewirkte Unterhemden und Unterhosen.
Strümpfe und Socken, in Wolle und Baumwolle.
Bunte Flanell-Hemden.
Hosenträger, Shlipse, Gürtel, Handschuhe etc.
Wasserdichte Reisetaschen, vorzügliche Qualität.
Weisse und bunte Oberhemden.
Leinen für Betttücher und Unterhosen.
Leinene Damaste für Tischtücher.
Derbes Handtuch-Leinen.
Sophia-Teppiche, Bettdecken.

Weisse gestickte Fenster-Gardinen, das Paar von 7\$500 an.

„ „ Frauenhemden und Unterröcke.
Waschächte Stoffe für Hauskleider.
Weisse Shirtings bester Qualität (Marke: Horrocks Müller & C.)

Häkel-, Strick- und Nähgarn, Nähnadeln.
Wollene gestrickte Tücher und Shawls.
Wollene und leinene gestickte Tischdecken.
Weisse und bunte Flanelle.
Regenschirme und Kautschuk-Mäntel etc. etc.

Reelle Bedienung. — Feste Preise.

Kaiserlich Deutsche Reichspickelhaubenpatentglanzerzeugungspomade.

Dieses unübertreffliche Universalputzmittel dürfte in keinem Haushalte fehlen. General-Depot bei

OTTO SCHLOENBACH

54 A — RUA SÃO BENTO — 54 A

Mein beständiges Lager von

MALZ, HOPFEN, KORKEN HAUSENBLASE

bringe ich meinen werthen Geschäftsfreunden in Erinnerung — und werden alle Aufträge von mir prompt und billig effectuirt.

FREDERICO KRUEGER, Rua da Estação 5.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt einen Jeden vor dem Deutschen **Friedrich Christian Jürgen Staats**, gebürtig aus Hamburg, da ihm derselbe Geld, goldne Uhr und goldne Kette veruntreute. Taubaté, 10. October 1883.

Max Bürger.

Deutsches Gasthaus in Santos.

Largo 11 de Junho N. 12.

Dem verehrlichen reisenden Publikum bringe mein direkt am Hafen gelegenes deutsches Gasthaus in empfehlende Erinnerung. Dasselbe enthält freundliche Zimmer, ist mit guten Betten versehen und auch Küche und Keller dürften im Stande sein, allen zu stellenden Anforderungen zu genügen. Prompte Bedienung. Mässige Preise.

Die Reisenden haben von hier aus leichte und bequeme Einschiffung auf allen Dampfern.

ROBERT MARTIN.

PHARMACIA YPIRANGA

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

Cocos-Nuss-Oel-Soda-Seife

Beste Seife zur Vermeidung von Hautkrankheiten
93 — Rua São Bento — 93

CAMPINAS

84er Kalender: Lahrer Hinkender Bote, Grosser Volkskalender, sowie

Frische Butter, Charutos etc.

sind angekommen und empfiehlt dieselben

J. U. Keller-Frey,
Rua 11 de Agosto N. 20.

Ein junges Mädchen sucht Stelle

am liebsten in einer englischen oder deutschen Familie, bei kleinen Kindern, um Unterricht in den Anfangsgründen und im Pianospiele zu ertheilen, oder auch als Stütze der Hausfrau.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Meine werthen Kunden im Innern, sowie auch diejenigen, die seit 1870 **Leim** aus meiner Fabrik durch Hrn. Haas bezogen haben, ersuche hierdurch höflichst, sich fernerhin an die Herren **Francisco Krug & C.** in Campinas zu wenden.

S. Paulo, im October 1883.

G. Kleeberg.

SÃO PAULO

HOTEL ALBION

N. 5 — Rua Alegre — N. 5

in der Nähe der Bahnstationen der Luz.

—«O»—

Der Unterzeichnete hält sein bedeutend erweitertes und elegant und bequem eingerichtetes Hotel allen Reisenden bestens empfohlen. Freundliche Zimmer für Familien und einzelne Pensionisten. Gute Küche und grosse Auswahl Getränke bester Qualität. Prompte Bedienung bei sehr mässigen Preisen.

Franz Gärtner.

PRIMA

Limburger Käse

Getrocknete Aepfel

Sultan-Rosinen, Corinthen

Engl. Frucht-Gelées (Jams)

Collmann's Reiskörner

Feinstes engl. Tafelsalz, à Packet 240 Rs. empfehlen

A. Gloeden & Co.

Zum Traurigen Esel.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem verehrten Publikum sein mit allen möglichen Delicatessen ausgestattetes **Materialwaaren-Geschäft**, insbesondere **frische Butter** aus Santa Catharina, **Weine** in allen Sorten, sowie eine **Bierstube** zu gemüthlicher Unterhaltung.

F. G. Mehlis & Co.,
Rua Esperança 58.

Nene grüne und gelbe **Erbsen**, per 15 Kilo 7\$000.

Aechten Limburger Käse

Neue Häringe

empfehlen **HERMANN HAAS.**

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 31.